

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 18 (1940)
Heft: 4

Rubrik: Die Seite der Junioren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SEITE DER JUNIOREN

Anzeigen.

1. Für die *Monatsversammlung am 15. Mai*, 20 Uhr, im Clublokal sehen wir nochmals die Vorführung des unter grossen Opfern seitens der Schweiz. Verkehrszentrale und des S. A. C. aufgenommenen Films «Schweizer Bergfibel» vor. Der Film ist unter gewissen Bedingungen von der Zensur freigegeben worden.
2. Die Sommerarbeit beginnen wir wiederum mit dem bereits zur Tradition gewordenen *Klettersonntag im Raimeux, am 26. Mai*. Kosten Fr. 3.—. Besprechung und Anmeldung am Freitag, den 24. Mai, 20 Uhr, im Clublokal.

Skitour Wengen-Lauberhorn-Männlichen-Grindelwald.

Bei schönstem, vielversprechendem Wetter fanden sich Samstag, den 9. März 1940 gegen 40 Junioren auf dem Berner Bahnhof ein. Bald darauf führte uns die SBB. dem Thunersee entlang ins Oberland hinauf. Herrlich breitete sich der tiefblaue See unter den ersten wärmenden Strahlen der Frühlingssonne aus.

In Wengen angekommen, entledigten wir uns der Rucksäcke und fuhren gleich nach der Wengernalp weiter. Um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr waren wir oben. In Kürze standen alle zur Abfahrt bereit.

In 50 m Abstand wurde gestartet. In flotter Fahrt glitten wir die Piste hinunter, in den Abend hinein. Nach einem Kontrollhalt auf der Strecke fanden sich alle in Wengen wieder.

Jetzt strahlte die Jungfrau im Alpenglühn. Wir hofften alle, mit Ausnahme einiger Skeptiker, für Sonntag wiederum so schönes Wetter zu haben. Die letzteren hatten jedoch oben an den Gipfeln, besonders am Mönch, Schneefahnen gesehen, und das gab ihnen zu Besorgnis Anlass.

Nachdem Herr Stettler im Dorf für unsere Bretter ein Quartier gefunden hatte, begaben wir uns ins Ferienheim der Sekundarschule II. — Ueber Essen und Nachtquartier will ich keine Worte verlieren. Es weiss ja ein jeder, wie's da so zu und her geht. Dass sich zum Beispiel unter den jugendlichen Quartiernehmern immer einige finden, die bis morgens 2 oder 3 Uhr gute und

schlechte Witze «zum besten» geben. — Ich möchte hier jedoch nicht unterlassen, nachträglich im Namen aller Frau Stettler und Frau Tschofen dafür zu danken, dass sie uns qualitativ wie auch quantitativ so vorzüglich für Suppe und Tee gesorgt hatten.

Sonntag morgen gegen 9 Uhr trafen wir auf der Kleinen Scheidegg ein, um gleich darauf in gut geordneter Marschkolonne das Lauberhorn in Angriff zu nehmen.

Der Schnee war gut, aber nicht hervorragend. Je nach Lage der Hänge wechselten Bruch- und Windharsch mit Pulver. Es fehlte denn bei der Abfahrt auch nicht an einer stattlichen Zahl von gelungenen Stürzen.

Zum 2. Mal auf der Scheidegg angekommen, wurde wiederum «Volkszählung» gemacht. Nach kurzer Rast folgten wir dem bekannten Weg den steilen Hängen des Lauberhorns und des Tschuggens auf den Männlichen hinüber. — Gewisse, besonders steile Partien waren stark mit Schnee überladen. Vor allfälligen Rutschen und Lawinen hiess es tüchtig aufpassen. Vorsichtig Abstand nehmend querten wir die gefährdeten Halden.

Wohlbehalten fanden wir uns auf dem Männlichen ein. Wenn es am Morgen gemäss Voraussage einiger Wetterpropheten wirklich bewölkt und «angestrichen» war, so brach jetzt zur Freude aller die Sonne durch und überflutete diese märchenhaft schöne Bergwelt mit herrlichem Glanz. Wie grossartig das war, diese sonnendurchwärmte, frische Luft, der überwältigende Ausblick auf unsere Viertausender und diese wohltuende Freiheit in der Höhe! Bald aber hatte auch hier unsere Stunde geschlagen. Nach stärkender Rast mussten wir Abschied nehmen vom fröhlichen, ungewungenen Hüttenleben und -treiben auf dem Männlichen.

Nun kam das grosse Ereignis des Tages, die berühmte Abfahrt nach Grindelwald! Du meine Güte, was könnte diese rassige Piste nicht alles erzählen? Was hat sie nicht schon gesehen an Menschen aus allen 4 Enden der Welt? Angehörige fast aller Nationen haben sich in friedlicher Weise ihrer gefreut.

Ob Kanone oder mittelmässiger Fahrer, die Abfahrt hat alle überschwänglich gefreut und befriedigt — wie hätte es auch anders sein sollen!

Gegen 4 Uhr abends zogen wir ins gastliche Grindelwald ein. Bald darauf führte uns der Zug wieder hinunter aus Sonne und Schnee ins weniger sonnige, alte, schöne Bern.

Bald waren die 1½ Tage vorüber, jedoch noch lange werden wir in froher Erinnerung ihrer gedenken. F. H. Boss.

Skitour Bäderhorn-Hundsrück. 17.—18. Februar 1940. Abergläubische Menschen würden sagen, die 14 J. O-ler seien unter einem schlechten Omen gestartet. Denn noch am Bahnhof wurde die

Frage aufgeworfen, ob man nicht besser ins Emmental gehen wolle. Allein die harten Schädel trugen den Sieg davon und man fuhr in einem reichlich überfüllten Wagen ins sonnige Oberland. Zusehends verschlechterte sich aber das Wetter und in Weissenbach, wo wir die Ski anzogen, fanden wir kranken Schnee. Nach einem anderthalbstündigen Aufstieg erreichten wir die Hütte auf dem Bruch, die uns Herr Künzi, unser Sektionsmitglied, freundlich zur Verfügung stellte. Bald waren die beiden Oefen eingeheizt, ein heisser Tee beugte der schlechten Laune vor. Die fanatischen Jasser hatten sich rasch gefunden, und beim Schein der Petrolampe spielte man bis tief in die Nacht hinein.

Nach einem üppigen Morgenessen am Sonntagmorgen brachen wir bei bedecktem Himmel auf, Richtung Bäderhorn. Wir näherten uns dem Gipfel bis auf wenige hundert Meter, wurden aber durch die schlechte Witterung (Wind und Schnee) zur Umkehr gezwungen. Eine rassige Abfahrt belohnte unsern Aufstieg, und um Mittag «landeten» wir in der Hütte, die wir aber um 2 Uhr endgültig verliessen, um über die *Oberegg* nach dem *Hundsrück* vorzustosen. Allmählich hatten sich Nebel und Wolken verzogen, so dass wir bei strahlendem Sonnenschein den Hundsrück erreichten. Die Felle wurden im Rucksack verstaut, und eine wunderbare Abfahrt begann. Es herrschten die denkbar besten Schneeverhältnisse, denn es lag so viel Pulverschnee, dass man darin hätte ertrinken können. Mancher prominente Pistenfahrer hatte Mühe, sich aus seiner Badewanne zu erheben.... Endlich erreichten wir Weissenbach, wo ein Grog die ursprüngliche Form wieder herstellte. Nach einer langen Bahnfahrt erreichten wir Bern, neu gestärkt, um wieder eine Woche lang den grauen Alltag ertragen zu können. Zb.

Jahresbericht der Sektion Bern S. A. C. für das Jahr 1939 (siebenundsiebzigstes Vereinsjahr).

IV. Exkursionswesen.

Die Anhänglichkeit zu den Bergen wurde auch 1939 wiederum auf eine zähe Probe gestellt. Die Sommertatigkeit begann unter einem Dauerregen, der im April seinen Anfang nahm und sich bis spät in den Juni hineinzog. Als Fortsetzung folgten fast durchwegs Regensonntage im Juli und August und zu guter Letzt wurde im September durch die Grenzbesetzung endgültig der Schlussstrich unter die Exkursionstatigkeit gesetzt. Trotz diesen nicht gerade förderlichen Umständen wurden von den 55 im Jahrespro-